

Stop-Discrimination Newsletter

● Juni 2010



© JPH Woodland Europäische Union

Inhalt

Schwerpunktthema 2
Auf dem Weg in eine bessere Zukunft für Roma in Europa

Interviews:
Die Stimme derer, die zählen 3-4
Unterstützung für Europas Roma –
Ansichten der Europäischen Kommission
und der spanischen EU-Ratspräsidentschaft

Wussten Sie... 5
...dass die Hälfte aller Roma in den letzten 12 Monaten
Diskriminierungen erdulden mussten?

Im Fokus 6
EU-Programme zur Förderung der Einbeziehung von Roma

Informationen und Veranstaltungen 7-8

- Tag der Gleichbehandlung
- EU-Journalistenpreis – Gemeinsam gegen Diskriminierung!
- Seminar zum Austausch bewährter Verfahren im Hinblick auf öffentliche Strategien zur Bekämpfung von Diskriminierung und Förderung der Gleichbehandlung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transsexuellen (LGBT)
- Neue Publikation
- Europäische Plattform für die Einbeziehung der Roma
- Beispiel von Identität und Diskriminierungen

Schlusswort 8
Viviane Reding, Vizepräsidentin der Europäischen
Kommission für Justiz, Grundrechte und Bürgerschaft,
spricht über den zweiten Europäischen Roma-Gipfel

Editorial



Die Europäische Kommission gibt bekannt, dass der Newsletter zur Kampagne „Für Vielfalt. Gegen Diskriminierung.“ sowie der Newsletter „Gleichstellung in Aktion“ zu einem Newsletter, dem Stop-Discrimination-Newsletter, zusammengefasst wurden. Dieser Newsletter erscheint 2010 in neuem Format und anderem Umfang.

In diesem Newsletter erhalten Sie Informationen zu sämtlichen Aktivitäten und Strategien der Europäischen Kommission im Bereich Antidiskriminierung. Ich hoffe, dass Ihnen der Newsletter gefällt und er Ihnen bei Ihrer Tätigkeit von Nutzen ist!

Thema dieser Ausgabe sind die Roma-Gemeinschaft in Europa sowie die jüngsten Entwicklungen, einschließlich des zweiten Europäischen Roma-Gipfels, der am 8. und 9. April in Córdoba, Spanien, stattfand, und der jüngsten Mitteilung der Europäischen Kommission zur Integration der Roma.

In dieser Ausgabe nehmen Viviane Reding, Vizepräsidentin der Europäischen Kommission für Justiz, Grundrechte und Bürgerschaft, sowie László Andor, EU-Kommissar für Beschäftigung, Soziales und Integration, Stellung zu den Maßnahmen der Europäischen Kommission zur Unterstützung der Roma in Europa. Zudem können Sie nachlesen, wie Francisco Moza Zapatero vom spanischen Ministerium für Gesundheit und Politik auf dem Roma-Gipfel in Córdoba die Situation aus der Sicht des Gastlandes beschreibt.

Des Weiteren können Sie sich über die innovativen Projekte zur Unterstützung der Roma informieren, Ihr Wissen zu EU-Gesetzen und EU-Organisationen, die auf den Schutz der Roma vor Diskriminierung ausgerichtet sind, testen und mehr über die Aktivitäten, Veröffentlichungen und Veranstaltungen erfahren, die in der gesamten EU zur Bekämpfung der Diskriminierung und Förderung der Vielfalt stattfinden und herausgebracht werden.



Europäische Kommission



FÜR VIelfALT
GEGEN DISKRIMINIERUNG

Belinda Pyke

Direktorin für Gleichstellung von Frauen und Männern,
Bekämpfung von Diskriminierungen, Zivilgesellschaft,
Europäische Kommission



Schwerpunktthema

Auf dem Weg in eine bessere Zukunft für Roma in Europa

Die Roma stellen mit einer Bevölkerung zwischen 10 und 12 Millionen Menschen in mehreren Mitgliedstaaten eine der größten ethnischen Minderheiten in der EU dar. Zahlreiche Roma leben unter schwierigen Verhältnissen und sind immer noch häufig Opfer rassistischer Gewalt, rassistischer Hetze und Diskriminierung im Hinblick auf den Zugang zu Beschäftigung, Bildung, Gesundheitswesen und öffentlichen sowie sozialen Diensten.

Die EU trägt gemeinsam mit den Mitgliedstaaten die Verantwortung, Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Situation zu ergreifen. Was unternimmt die Europäische Kommission nun konkret zur Förderung der Integration der Roma in Europa?

Am 7. April 2010 hat die Kommission erstmalig eine Mitteilung zur sozialen und wirtschaftlichen Integration der Roma veröffentlicht. Gegenstand der von Viviane Reding, Vizepräsidentin für Justiz, Grundrechte und Bürgerschaft, und László Andor, EU-Kommissar für Beschäftigung, Soziales und Integration, gemeinsam erarbeiteten Mitteilung ist der bisher auf nationaler und EU-Ebene erreichte Fortschritt sowie die noch zu bewältigenden Herausforderungen.

Die Verfasser bestätigen, dass die Probleme, mit denen die Roma konfrontiert sind, miteinander in Beziehung stehen. Darüber hinaus enthält die Mitteilung einen ehrgeizigen Plan, um diese komplexen Probleme mithilfe einer Vielzahl unterschiedlicher Strategien und Instrumente zu bewältigen. Zu diesen Instrumenten zählen insbesondere die Finanzinstrumente der EU, wie etwa der Europäische Sozialfonds und der Europäische Fonds für regionale Entwicklung, die bei effektiver Verwendung das Potenzial besitzen, die Situation der Roma erheblich zu verbessern.

Diese Mitteilung wurde zusammen mit einem Bericht veröffentlicht, der eine ausführliche Übersicht über die Strategien und Initiativen enthält, die von 2008 bis 2010 zur Förderung der Integration der Roma umgesetzt wurden. Zudem umfasst der eine vorherige Übersicht aus dem Jahr 2008 aktualisierende Bericht erstmalig auch detaillierte Informationen zu den Maßnahmen auf nationaler Ebene.

Die Mitteilung und der Bericht der Kommission waren auch Gegenstand der Diskussionen auf dem zweiten Europäischen Roma-Gipfel, der am 8. und 9. April in Córdoba, Spanien, stattfand. An dem von der Europäischen Kommission und spanischen EU-Ratspräsidentschaft veranstalteten Gipfel nahmen rund 400 Vertreter von EU-Institutionen, nationalen Regierungen, regionalen und lokalen Behörden sowie der Zivilgesellschaft teil. Vizepräsidentin Reding und Kommissionsmitglied Andor gehörten zu den Rednern unter der Schirmherrschaft der spanischen Ministerin für Gesundheit und Sozialpolitik, Trinidad Jiménez García-Herrera. Weitere Redner waren Minister aus mehreren EU-Mitgliedstaaten sowie George Soros, Vorstand der Soros-Stiftung, und Theodore Ahlers, Direktor der Weltbank. Die zweitägige Veranstaltung bot den Akteuren ausreichend Gelegenheit, eine Bestandsaufnahme der jüngsten Entwicklungen zu machen und zu diskutieren, wie die bestehenden Instrumente, Initiativen und Strategien effektiver eingesetzt werden können.



Schlüssel zur praktischen Umsetzung der neuen Mitteilung ist die Europäische Plattform für die Einbeziehung der Roma, die sämtliche Akteure zusammenbringt: nationale Regierungen, Nichtregierungsorganisationen (NRO), EU-Repräsentanten und Vertreter der Zivilgesellschaft der Roma. Durch die Plattform soll die Kohärenz und Wirksamkeit der bestehenden politischen Prozesse auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene verbessert werden.

Das erste Treffen der im Anschluss an den ersten Europäischen Roma-Gipfel im September 2008 ins Leben gerufenen Plattform fand im April 2009 in Prag statt. Bisheriger Schwerpunkt war die Ermittlung von Grundprinzipien für Entscheidungsträger und Projektmanager, die im Bereich der Integration von Roma-Gemeinschaften tätig sind. Diese „10 gemeinsamen Grundprinzipien für die Einbeziehung der Roma“ stellen einen praktischen Leitfaden bei der Gestaltung und Durchführung von auf die Roma ausgerichteten Strategien und Projekten dar. Im Juni 2009 haben die EU-Minister für Beschäftigung und Soziales die Kommission und die Mitgliedstaaten aufgefordert, diese Grundsätze bei ihrem künftigen Vorgehen zu berücksichtigen. 2010 werden zwei Treffen der Plattform stattfinden, auf denen die Arbeit fortgesetzt wird und die Ergebnisse des Gipfels aufgearbeitet und weiterverfolgt werden sollen.

Diese neuen Initiativen geben dem Kampf für eine bessere Situation der Roma in Europa einen neuen Impuls. Allerdings bedarf es des nachhaltigen Engagements aller Akteure, damit die Maßnahmen jetzt umgesetzt werden und das weitere Vorgehen auf diesen Maßnahmen aufgebaut werden kann. Denn nur dann können die Roma in den kommenden Jahren zu vollwertigen Akteuren in allen Bereichen der europäischen Gesellschaft werden.

Mitteilung zur Integration der Roma und Fortschrittsbericht 2008-2010

<http://ec.europa.eu/social/main.jsp?langId=de&catId=89&newsId=749&furtherNews=yes>

Kurzbericht auf Video (Video News Release, VNR) zum zweiten Roma-Gipfel

http://ec.europa.eu/employment_social/fdad/cms/stopdiscrimination/press/information_films/?langId=de

Roma-Portal der Europäischen Kommission

<http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=518&langId=de>

Interviews: Die Stimme derer, die zählen

Unterstützung für Europas Roma – Ansichten der Europäischen Kommission und der spanischen EU-Ratspräsidentschaft

© Europäische Union, 2010



Viviane Reding ist Vizepräsidentin der Europäischen Kommission für Justiz, Grundrechte und Bürgerschaft. In dieser neuen Position profitiert sie von der Erfahrung, die sie im Rahmen ihrer Tätigkeit als Kommissarin für Bildung, Kultur, Jugend, Medien und Sport (1999-2004) sowie als Kommissarin für Informationsgesellschaft und Medien (2004-2009) sammeln konnte. Viviane Reding schildert uns kurz vor Eröffnung des zweiten Europäischen Roma-Gipfels ihre Ansicht zum Thema Vielfalt, zu der Frage, wie die Diskriminierung von Roma bekämpft werden kann, und ihre Erwartungen zu den Ergebnissen des Treffens in Córdoba.

Eine Eurobarometer-Umfrage* im Jahr 2009 legt den Schluss nahe, dass Diskriminierung in Europa weiterhin ein stark verbreitetes Problem darstellt. Sind Sie der Meinung, dass die Menschen im Allgemeinen der Idee einer durch Vielfalt geprägten Gesellschaft offen gegenüberstehen?

Ja, ich denke, dass Europäer Vielfalt positiv sehen! Die Ergebnisse derselben Umfrage machen aber auch deutlich, dass das soziale Umfeld von Europäern immer heterogener wird. So berichten beispielsweise drei von fünf Befragten, dass Menschen mit Behinderungen oder anderer ethnischer Herkunft als sie selbst zu ihrem Bekannten- oder Freundeskreis gehören. Dies ist ein positives Zeichen für die Zukunft, denn ein heterogener Freundeskreis hilft dabei, Vorurteile abzubauen und Bürger für das Problem der Diskriminierung zu sensibilisieren.

Laut einer jüngsten Umfrage sah sich einer von zwei Roma in den vergangenen 12 Monaten Diskriminierungen ausgesetzt. Welche Schritte werden von der Europäischen Kommission unternommen, um diesen Diskriminierungen zu begegnen?**

Die EU verfügt über zahlreiche leistungsstarke Instrumente im Kampf gegen die Diskriminierung von Roma. Zuerst gibt es da Antidiskriminierungsvorschriften, etwa die Richtlinie zur Anwendung des Gleichbehandlungsgrundsatzes ohne Unterschied der Rasse oder der ethnischen Herkunft (2000/43/EG) sowie den Rahmenbeschluss zur Bekämpfung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit (2008/319/JHA). Aber natürlich sind Gesetze und Vorschriften nicht ausreichend, daher arbeitet die Kommission daran, die Meinungen und Einstellungen von Menschen auch mithilfe von Informationskampagnen zu verändern – ein Beispiel hierfür ist etwa die EU-weite Kampagne „Für Vielfalt. Gegen Diskriminierung.“, bei der Bürger über ihre Rechte aufgeklärt werden und Vorurteile abgebaut werden sollen. Und nicht zuletzt kooperiert die Kommission mit zahlreichen in diesem Bereich tätigen Nichtregierungsorganisationen (NRO) und anderen Akteuren – wie beispielsweise Gleichstellungsbehörden – mit dem Ziel, gemeinsame Projekte und die Zusammenarbeit insgesamt zu unterstützen, Roma-Feindlichkeit abzubauen und die Integration von Roma zu fördern.

Welches sind die Ziele des zweiten Europäischen Roma-Gipfels? Welche Problemschwerpunkte sollten unbedingt angesprochen werden?

Der Schlüssel zur Integration von Roma liegt in der Verbesserung des Zugangs zu Bildung, Beschäftigung, Wohnungsmarkt und Gesundheitssystem. Die Probleme in den verschiedenen Bereichen bedingen einander, sodass integrierte Strategien und eine gemeinsame Kraftanstrengung aller Akteure, also vor allem nationaler Regierungen und Verantwortlicher auf EU-Ebene und im NRO-Sektor, notwendig sind. Der Gipfel bietet die Gelegenheit, eine Bestandsaufnahme von den Errungenschaften seit dem ersten Gipfel im September 2008 zu machen und die noch vor uns liegenden Herausforderungen zu erörtern – und es gibt tatsächlich noch zahlreiche Herausforderungen.

Website von Viviane Reding

http://ec.europa.eu/commission_2010-2014/reding/index_de.htm

Zweiter Europäischer Roma-Gipfel

<http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=88&langId=de&eventId=234&furtherEvents=yes>

* Eurobarometer-Umfrage 317 – Diskriminierung in der EU im Jahr 2009 (Nov. 2009).

** Erster Bericht der Reihe „Daten kurz gefasst“ – Die Roma, EU-MIDIS: Erhebung der Europäischen Union zu Minderheiten und Diskriminierung (2009), Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA).

© Europäische Union, 2010



László Andor ist EU-Kommissar für Beschäftigung, Soziales und Integration. Der aus Ungarn stammende Ökonom schildert uns, wie die Europäische Kommission dabei hilft, soziale Integration zu fördern und Hemmnisse für die Beschäftigung von Roma abzubauen.

2010 ist das Europäische Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung: Wie können EU-Programme und -Instrumente, wie etwa der Europäische Sozialfonds, die Integration von Roma unterstützen?

Roma sind besonders von Arbeitslosigkeit und sozialer Ausgrenzung betroffen. Hier kann der Europäische Sozialfonds (ESF) viel zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Roma beitragen, vor allem durch Investitionen in Bildungsangebote und Weiterbildungsprojekte. Um Aufmerksamkeit für das Potenzial einer EU-Förderung zur Unterstützung der sozialen und wirtschaftlichen Integration von Roma zu schaffen und nationale Regierungen sowie lokale Akteure zur Inanspruchnahme einer EU-Förderung zu ermuntern, finden in zahlreichen Mitgliedstaaten Besuche auf hoher



Ebene durch die Europäische Kommission statt. Die Integration von Roma steht auch im Mittelpunkt vieler Einzelveranstaltungen und -projekte in den Mitgliedstaaten zum Europäischen Jahr gegen Armut, insbesondere in Ländern mit umfangreichen Roma-Gemeinschaften, wie beispielsweise die Slowakei oder Ungarn.

Wie können wir sicherstellen, dass diese Förderung durch die EU die Integration von Roma effizient unterstützt?

Zunächst müssen wir aus den Erfahrungen der Vergangenheit lernen: In einem von der Kommission am 7. April veröffentlichten Bericht werden die Fortschritte zusammengefasst, die seit dem Jahr 2008 durch die Nutzung von EU-Instrumenten und -Strategien zur Förderung der Integration von Roma erzielt werden konnten. Zudem müssen wir aus den bewährten Verfahren lernen, die in der gesamten EU entwickelt worden sind. Auf der Grundlage dieser bewährten Verfahren und Erfahrungen sind dann die „10 gemeinsamen Grundprinzipien für die Einbeziehung der Roma“ erstellt worden. Des Weiteren bietet die Europäische Plattform für die Einbeziehung der Roma ein Forum zum Austausch von Erfahrungen. Und schließlich müssen wir die Zivilgesellschaft sowie auch die Roma-Gemeinschaften selbst aktiv und vollständig an der Gestaltung, Umsetzung und Bewertung von Projekten beteiligen: Dies ist unabdingbare Voraussetzung für den Erfolg.

Auf welche Art und Weise versucht die Europäische Kommission, Hemmnisse für die Beschäftigung von Roma abzubauen und deren vollständige Integration in die Gesellschaft zu fördern?

Die Priorität der Maßnahmen in Bezug auf Roma liegt auf den Bereichen Beschäftigung, Gesundheit, Bildung und Unterkunft. Obwohl diese Bereiche grundsätzlich im Verantwortungsbereich der nationalen Regierungen stehen, spielt die Kommission eine wichtige Rolle bei der Koordinierung der Aufgaben auf EU-Ebene und bei der Anregung zum Austausch von Wissen und Erfahrungen. Die Kommission arbeitet beispielsweise bei der Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung eng mit einzelnen Staaten zusammen und nutzt bei der Entwicklung nationaler Strategien die sogenannte „offene Methode der Koordinierung“, um so Probleme auf nationaler Ebene angehen zu können. Die Förderung der Integration von Roma in die Gesamtgesellschaft muss einen Bestandteil der Gesamtstrategie zur sozialen Eingliederung bilden, ebenso wie diese einen Teil unserer allgemeinen Beschäftigungsziele bilden muss. Die Einbeziehung aller Mitglieder der Gesellschaft kann zu etwas beitragen, das wir „integratives Wachstum“ nennen – einer der Schwerpunkte unserer wirtschafts- und beschäftigungsbezogenen Strategie Europa 2020.

Website von László Andor

http://ec.europa.eu/commission_2010-2014/andor/index_en.htm



Francisco Moza Zapatero ist Generalsekretär für Sozialpolitik und Verbraucherschutz in Spanien, das gegenwärtig die EU-Ratspräsidentschaft innehat. Er schildert uns die Bemühungen Spaniens im Bereich Gleichbehandlung und soziale Integration von Roma und skizziert kurz vor Eröffnung des zweiten Europäischen Roma-Gipfels seine Erwartungen in Bezug auf den Gipfel.

Inwieweit unterstützt die spanische EU-Ratspräsidentschaft dieses Jahr die europaweiten Anstrengungen im Kampf gegen Diskriminierung?

Der Kampf gegen Diskriminierung und die Förderung der Chancengleichheit haben für die spanische Regierung oberste Priorität, was sich an Vorzeigemaßnahmen, etwa in Bezug auf die Gleichstellung der Geschlechter, die Rechte gleichgeschlechtlicher Paare und die soziale Integration von Roma, zeigt.

Auch auf EU-Ebene fördern wir während unserer Ratspräsidentschaft Projekte wie das Europäische Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung 2010 oder zu Themen wie die soziale Integration von Roma, Chancengleichheit für Menschen mit Behinderungen und Solidarität zwischen den Generationen.

Die Ratspräsidentschaft unterstützt zudem die Berücksichtigung von Aspekten wie Minderheitenschutz sowie Gleichheit und Solidarität bei der Entwicklung neuer politischer Strategien – zum Beispiel die Strategie Europa 2020.

Welche bewährten Verfahren und Initiativen zur Integration von Roma kann Spanien Ihrer Meinung nach beitragen?

Es leben rund 650 000 Roma in Spanien, und auf allen Regierungsebenen – d. h. lokal, regional und national – sind große Anstrengungen zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Roma unternommen worden. Fortschritte konnten beispielsweise auf dem Gebiet der Bildung erzielt werden: So gibt es heute mehr Anmeldungen von Roma an weiterführenden Schulen als früher. Darüber hinaus arbeiten wir an einem erleichterten Zugang zu Sozialwohnungen, kämpfen gegen Arbeitslosigkeit unter Roma und fördern die Gleichstellung von Roma-Frauen.

Welches sind die Ziele des zweiten Europäischen Roma-Gipfels?

Die Teilnehmer des Gipfels werden über die Entwicklungen der vergangenen zwei Jahre sowie über die unmittelbar bevorstehenden Herausforderungen für Roma und deren Bewältigung debattieren. Des Weiteren wird darüber beraten werden, wie die Europäische Plattform für die Einbeziehung der Roma die „10 gemeinsamen Grundprinzipien für die Einbeziehung der Roma“ weiterentwickeln kann. Auch wird der Gipfel Auswirkungen auf künftige Strategien haben, da hier ausgesprochene Empfehlungen Eingang in einen Bericht an den Rat „Beschäftigung, Sozialpolitik, Gesundheit und Konsumentenschutz“ finden werden. Die Ergebnisse des Gipfels werden ferner auch Thema auf dem nächsten Treffen der Europäischen Plattform sein und Einfluss auf die Arbeit der gegenwärtigen EU-Triopräsidentschaft haben.

Spanische EU-Ratspräsidentschaft

<http://www.eu2010.es/>

Wussten Sie...

...dass die Hälfte aller Roma in den letzten 12 Monaten Diskriminierungen erdulden mussten?

In einer vor Kurzem veröffentlichten Umfrage* gab jeder zweite befragte Roma an, im zurückliegenden Jahr mindestens einmal Opfer von Diskriminierung geworden zu sein. Was wissen Sie über die Diskriminierung von Roma? Testen Sie Ihr Wissen anhand dieser Fragen und Antworten...

Von den Roma, die von Diskriminierungen berichten, erlebte jeder Einzelne in den vergangenen 12 Monaten durchschnittlich 11 Vorfälle von Diskriminierung. Verstößt Diskriminierung nicht gegen das Gesetz?

Im Jahr 2000 verabschiedete die EU die Gleichbehandlungsrichtlinie, die dem Schutz von Menschen dient, die sich Diskriminierungen aufgrund der Rasse oder ethnischen Herkunft in Bereichen wie soziale Sicherungssysteme, Bildungssektor, Gesundheitswesen und Zugang zu Gütern und Dienstleistungen ausgesetzt sehen. Die Richtlinie wurde in allen 27 Mitgliedstaaten in nationales Recht umgesetzt.

Sind sich die Europäer des Ausmaßes der Diskriminierung von Roma bewusst?

In einer anderen kürzlich veröffentlichten Umfrage** antworteten 61 % der Europäer, dass Diskriminierung aufgrund der Rasse oder ethnischen Herkunft eines Menschen in ihrem Land weit verbreitet ist. Diese Zahl liegt in Mitgliedstaaten mit einer großen Roma-Gemeinschaft, etwa in Bulgarien, Rumänien und der Tschechischen Republik, häufig niedriger, was den Schluss nahelegt, dass die von der breiten Öffentlichkeit in diesen Ländern wahrgenommene Diskriminierung von der tatsächlichen, viel verbreiteteren Diskriminierung, die ihre Roma-Nachbarn täglich erfahren, abweicht.

86 % der Roma konnten keine Organisation nennen, die ihnen im Falle von Diskriminierungen Unterstützung bieten könnte. An wen können sich Roma wenden, die mit Diskriminierung konfrontiert sind?

Hilfe und Unterstützung bieten etwa nationale Gleichstellungsbehörden. Diese Einrichtungen zur Förderung der Gleichbehandlung, die es in den meisten Mitgliedstaaten gibt, informieren über Rechte und beraten gegebenenfalls bei der Einreichung einer Beschwerde. Informationen zu Organisationen in Ihrem Land finden Sie auf der Website zur Kampagne „Für Vielfalt. Gegen Diskriminierung.“ der Europäischen Kommission.

Website der Kampagne „Für Vielfalt. Gegen Diskriminierung.“
http://ec.europa.eu/employment_social/fdad/cms/stopdiscrimination/?langid=de

* Erster Bericht der Reihe „Daten kurz gefasst“ – Die Roma, EU-MIDIS: Erhebung der Europäischen Union zu Minderheiten und Diskriminierung (2009), Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA) – <http://fra.europa.eu/eu-midis>

** Eurobarometer-Umfrage 317 – Diskriminierung in der EU im Jahr 2009 (Nov. 2009) – <http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=423&langId=de>





Im Fokus

EU-Programme zur Förderung der Einbeziehung von Roma

Die EU unterstützt die soziale Integration von Roma mithilfe von verschiedenen Instrumenten und Initiativen. Als Grundlage hierfür dienen „gezielte Strategien ohne ausschließenden Charakter“, eines der 10 gemeinsamen Grundprinzipien für die Einbeziehung der Roma, das darauf abzielt, den Lebensstandard und die Lebensumstände aller, die unter ähnlichen Verhältnissen leben, zu verbessern, anstatt die Roma als separate Gruppe herauszugreifen, während gleichzeitig den Bedürfnissen der Roma besondere Aufmerksamkeit eingeräumt wird. Übergeordnetes Ziel ist die vollständige Integration der Roma in die Gesamtgesellschaft.

Die Integration der Roma wird im Sinne dieses Grundprinzips durch finanzielle Instrumente unterstützt, beispielsweise durch den Europäischen Sozialfonds (ESF), der die Verbesserung der Lebensumstände und Beschäftigungsverhältnisse fördert und Menschen dabei hilft, ihre beruflichen Kompetenzen und Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Ein vom ESF finanziertes Projekt ist Acceder in Spanien, dessen Ziel die Förderung der sozialen Integration und Gleichbehandlung von Mitgliedern der Roma-Gemeinschaft durch Öffnung des Arbeitsmarktes ist. Das Projekt wird von der Fundación Secretariado Gitano geleitet und unterstützt in zahlreichen Regionen Spaniens Roma aktiv bei der Suche nach einem Arbeitsplatz, indem Berufsbildungsmaßnahmen für Roma den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes angepasst werden und Kontakte zwischen Roma und Unternehmen sowie zwischen arbeitssuchenden Roma und Beschäftigungsdienstleistern geknüpft werden. Da Diskriminierung und diskriminierende Praktiken ein wesentliches Hindernis für Roma auf der Suche nach Beschäftigung darstellen, soll im Rahmen des Projekts auch auf Vorurteile und Stereotypen aufmerksam gemacht werden.

Wie kann dies in die Praxis umgesetzt werden? In ganz Spanien sind 48 integrierte Beschäftigungszentren an Orten eingerichtet worden, die für lokale Roma-Gemeinschaften gut erreichbar sind. Personen, die auf der Suche nach Beschäftigung ein solches Zentrum aufsuchen, können hier ihre persönlichen Kompetenzen und Fähigkeiten bewerten lassen und sich einen individualisierten Beschäftigungsplan zusammenstellen lassen, der Schulungen und speziell angepasste Beratungsangebote vorsieht. Der Fortschritt einer Person wird während der Laufzeit des Plans überwacht, anschließend wird Unterstützung bei der Arbeitsplatzsuche geboten. Zudem gibt es ein Nachbetreuungsangebot für diejenigen, die erfolgreich einen Arbeitsplatz finden konnten. Zur Erleichterung der Kontaktaufnahme zwischen arbeitssuchenden Roma und Unternehmen und um Unternehmen mit geeigneten Roma-Bewerbern in Kontakt zu bringen, ist darüber hinaus ein Mediationssystem eingerichtet worden.

Bis Juni 2009 besuchten 47 778 Personen die integrierten Beschäftigungszentren von Acceder und konnten über das Programm 33 827 Stellen in Spanien vermittelt werden, 72 % davon an Roma.

Obwohl sich Acceder hauptsächlich an arbeitssuchende Roma wendet, zählen zu der Zielgruppe des Programms auch zahlreiche Nicht-Roma (30 %), die jedoch mit ähnlichen Problemen beim Zugang zum Arbeitsmarkt konfrontiert sind.

Die EU finanziert über PROGRESS, das Programm für Beschäftigung und soziale Solidarität, auch Projekte und Initiativen, die für die Situation der Roma sensibilisieren und einen Beitrag zum Kampf gegen Diskriminierung leisten.

Jüngste PROGRESS Projekte umfassen eine Initiative in Ungarn, die vom Ministerium für soziale Angelegenheiten und Arbeit durchgeführt wird und den Titel „Bessere soziale Eingliederung der Roma und Antidiskriminierungsmaßnahmen auf regionaler Ebene“ trägt. Im Rahmen des Projekts wurden zwei Workshops für Regierungsexperten und Vertreter von Roma-Nichtregierungsorganisationen (NRO) aus 13 mittel- und osteuropäischen Ländern organisiert, um Ideen und Erfahrungen zum Thema Roma-Integration zu analysieren und auszutauschen.

Des Weiteren wurde im Zuge des Projekts eine Kommunikationskampagne entwickelt, in der Bilder von Roma gezeigt wurden, die die Hoffnungen und Wünsche von Roma im Hinblick auf die Zukunft zum Ausdruck bringen sollen. Die Bilder sollen auch dazu dienen, Vorurteile infrage zu stellen und ein positives Image von Roma zu transportieren, die dieselben Träume haben wie Nicht-Roma. Die hierbei verwendeten Fotos wurden großformatig auch im U-Bahn-System von Budapest gezeigt, in Form von Postkarten an die breite Öffentlichkeit verteilt und in einer eigenen Ausstellung präsentiert.

Aktionen zur Förderung der Integration von Roma können auch mithilfe des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), zu dessen Zielen die regionale Entwicklung, der wirtschaftliche Wandel, die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und die territoriale Zusammenarbeit in der EU gehören, sowie mithilfe von anderen Programmen der Kommission finanziert werden, etwa dem Programm für Lebenslanges Lernen, dem Programm Jugend in Aktion, dem Programm „Kultur“ (2007-2013) und dem Aktionsprogramm der Gemeinschaften im Bereich der Gesundheit (2008-2013).

Acceder

<http://roma-conference.eu/web/roma/acceder>

Nationale Projekte, die von PROGRESS finanziell unterstützt werden

<http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=584&langId=de>

Instrumente und Programme zur Unterstützung der Integration von Roma

<http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=634&langId=de>

Informationen und Veranstaltungen

Allgemeine Öffentlichkeit

● **Tag der Gleichbehandlung (Equality Day),
Budapest, Ungarn, 8. Mai**

Die Europäische Kommission organisierte, beflügelt durch den Erfolg des Tags der Vielfalt im Jahr 2009, am 8. Mai im Millenaris Park von Budapest eine Großveranstaltung. Die Veranstaltung lief unter dem Namen „Tag der Gleichbehandlung“ und markierte Ungarns nationalen Tag der Gleichbehandlung.

Die Veranstaltung wurde im Rahmen der Kampagne „Für Vielfalt. Gegen Diskriminierung.“ in enger Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Soziales und Arbeit und unter aktiver Mitwirkung von Nichtregierungsorganisationen (NRO), Gewerkschaften und der nationalen Gleichbehandlungsstelle organisiert.

Ziel der Veranstaltung war es, die breite Öffentlichkeit für Fragen der Gleichstellung und Vielfalt zu sensibilisieren, Informationen zur Antidiskriminierungsgesetzgebung bereitzustellen und Menschen dazu anzuregen, eigene Meinungen und Vorurteile infrage zu stellen. Es wurden zahlreiche Aktivitäten organisiert, um Besucher zu informieren und zu unterhalten, beispielsweise interaktive Workshops, eine Graffiti-Wand zum Thema Vielfalt, ein Quiz zum Thema Antidiskriminierung, eine Fotoausstellung zum Thema Vielfalt, die im Frühling an verschiedenen Orten der Region gastiert, sowie Tanz- und Musikdarbietungen.

Im Herbst 2010 sind in Polen, Griechenland und Frankreich (Metz) drei weitere Tage der Vielfalt geplant, wobei die Veranstaltung in Metz als grenzüberschreitende Veranstaltung konzipiert sein wird, auf der Interessensvertreter aus Belgien, Frankreich, Luxemburg und Deutschland zusammen kommen sollen.



Tage der Vielfalt 2010

http://ec.europa.eu/employment_social/fdad/cms/stopdiscrimination/activities/diversity_days.html?langid=de



● **EU-Journalistenpreis – Gemeinsam gegen Diskriminierung!**

Den Gewinnern des Journalistenpreises 2009 wurden ihre Auszeichnungen am 29. April im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung in Brüssel von der amtierenden Vizepräsidentin Viviane Reding überreicht. Die drei Gewinner sind Kathrin Löther aus Deutschland (erster Preis), István Balla aus Ungarn (zweiter Preis) und Hanna Nikkanen aus Finnland (besondere Auszeichnung für den Kampf gegen Diskriminierung und Armut). Die Artikel der Gewinner sind sowohl in der Originalsprache als auch in englischer Sprache über die Website des EU-Journalistenpreises abrufbar.

Vizepräsidentin Reding eröffnete auch den Wettbewerb 2010. Der diesjährige Wettbewerb läuft bis zum 17. September 2010, und das Preisgeld beträgt bis zu 5 000 EUR! Weitere Informationen zum Wettbewerb und den Teilnahmebedingungen finden Sie auf der Website des EU-Journalistenpreises 2010.



Website des EU-Journalistenpreises 2010

<http://journalistaward.stop-discrimination.info/>



Expertengruppe

● **Seminar zum Austausch bewährter Verfahren im Hinblick auf öffentliche Strategien zur Bekämpfung von Diskriminierung und Förderung der Gleichbehandlung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transsexuellen (LGBT), Den Haag, Niederlande, 18.-19. März**

Auf dem von der niederländischen Regierung organisierten Treffen der Regierungsexpertengruppe für Nichtdiskriminierung (Governmental Expert Group – GEG) wurden Strategien und Initiativen in den Niederlanden untersucht, einem Land, das im Bereich der Gleichbehandlung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transsexuellen sowie im Hinblick auf die Umsetzung innovativer Praktiken aus anderen Ländern, darunter etwa Irland und Schweden, als führend betrachtet wird. Ein Bericht zum Seminar ist nun online verfügbar.

Seminar zum Austausch bewährter Verfahren, Den Haag, 18.-19. März 2010

<http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=840&langId=de>





● Neue Publikation: Vademecum – Die 10 gemeinsamen Grundprinzipien für die Einbeziehung der Roma

Die 10 gemeinsamen Grundprinzipien für die Einbeziehung der Roma richten sich an projektleitende Entscheidungsträger und Experten und stellen einen Rahmen für die erfolgreiche Gestaltung und Durchführung von Aktionen zur Unterstützung der Integration von Roma dar. Herausgeber der Publikation, die neben einer detaillierten Erläuterung der 10 Grundprinzipien auch praktische Beispiele sowie Umsetzungshilfen umfasst, ist die Europäische Kommission.

Roma Vademecum

http://ec.europa.eu/employment_social/fdad/cms/stopdiscrimination/resources/campaign_materials/?langid=de

● Europäische Plattform für die Einbeziehung der Roma

Während der spanischen EU-Ratspräsidentschaft ist am 17. Juni ein Treffen der Plattform, die ein Forum für nationale Regierungen, Nichtregierungsorganisationen (NRO), EU-Repräsentanten und Vertreter der Roma darstellt, angesetzt.

EU-Plattform für die Einbeziehung der Roma

<http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=761&langId=de>

● Beispiel von Identität und Diskriminierungen: Gericht entscheidet über schulische Segregation

Die Stiftung „Chance for Children“, eine Nichtregierungsorganisation (NRO) aus Ungarn, brachte einen Fall vor das oberste Gericht des Landes, in dem die Nichteinhaltung der EU-Gleichbehandlungsrichtlinie durch Schulen und Bildungsbehörden beklagt wurde. Die Nichteinhaltung der Richtlinie findet nach Angaben der Stiftung vor allem darin ihren Ausdruck, dass Maßnahmen gegen Praktiken ausblieben, die zu Segregation führen. So wurden etwa Schülergruppen mit einem hohen Anteil an Roma-Kindern und Schülergruppen aus Nicht-Roma-Kindern in unterschiedlichen Klassenräumen unterrichtet.

Das Gericht entschied zugunsten der NRO und urteilte, dass sich die Schulen und Bildungsbehörden aufgrund der getrennten Unterrichtung von Roma-Kindern und Nicht-Roma-Kindern der Diskriminierung schuldig gemacht haben. Das Anführen von Platzproblemen und langjähriger Traditionen änderte an dieser Entscheidung nichts. Darüber hinaus stellte das Gericht klar, dass die Einführung zusätzlicher Unterrichtseinheiten über die Kultur der Roma nicht als Rechtfertigung für die mangelhafte Sicherstellung der Gleichbehandlung der Schüler dienen darf.

Stiftung „Chance for Children“

http://www.cfc.hu/ugyeink_en.html

Schlusswort

„Der Gipfel bietet die Gelegenheit, eine Bestandsaufnahme von den Errungenschaften zu machen und die noch vor uns liegenden Herausforderungen zu erörtern – und es gibt tatsächlich noch zahlreiche Herausforderungen.“

Viviane Reding, Vizepräsidentin der Europäischen Kommission für Justiz, Grundrechte und Bürgerschaft, zum zweiten Europäischen Roma-Gipfel, der am 8. und 9. April in Córdoba, Spanien, stattfand.

Dieser Newsletter enthält Informationen zu den von der Europäischen Kommission organisierten Aktivitäten, Projekten, Strategien und Veranstaltungen im Bereich der Diskriminierungsbekämpfung. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter www.ec.europa.eu/antidiscrimination.

Ein umfassendes Informationsangebot bietet zudem die Website der Europäischen Kommission zur Kampagne „Für Vielfalt. Gegen Diskriminierung.“ (www.ec.europa.eu/stopdiscrimination). Im Rahmen dieser Kampagne wird in allen EU-Mitgliedstaaten daran gearbeitet, das Bewusstsein für Diskriminierungen zu schärfen, auf die Rechtsvorschriften zur Bekämpfung von Diskriminierung aufmerksam zu machen und für die Vorteile der Vielfalt zu werben.

Sämtliche aufgeführten Maßnahmen werden im Rahmen der Antidiskriminierungsaktivitäten von PROGRESS, dem EU-Programm für Beschäftigung und soziale Solidarität, finanziert.

Der Inhalt der vorliegenden Veröffentlichung gibt nicht unbedingt die Meinung oder Position der Generaldirektion Beschäftigung, [soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit der Europäischen Kommission](#) wieder. Die Europäische Kommission und die in ihrem Auftrag handelnden Personen übernehmen keinerlei Verantwortung für die Verwendung der Informationen aus dieser Veröffentlichung.



Kampagne der Europäischen Kommission gegen Diskriminierung



FÜR VIELFALT
GEGEN DISKRIMINIERUNG

Sie erreichen den Redakteur unter
stop-discrimination@stop-discrimination.info